

NA T-175/120/265758

106660

Vlaamsch Nationaal Verbond

Brussel, den 15. Dezember 1943
Wetstraat, 33

Leiding

Sehr geehrter Herr Reichsführer!

Der Unterzeichnete, H.J. Elias, Leiter des "Vlaamsch Nationaal Verbond" (V.N.V.) sieht sich mit Rücksicht auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Flandern gezwungen - immer nur das eine Ziel vor Augen, der Sieg Deutschlands und der Sieg Europas - sich an Sie zu wenden und bittet Sie, ihm eine Unterredung gewähren zu wollen.

Im Oktober 1942 übernahm ich als Nachfolger des Herrn Staf de Clercq die Leitung des V.N.V. - Ich habe versucht, seine Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland und der Mitarbeit am Aufbau des germanischen Reiches fortzuführen. Nach einem Jahr der Arbeit stelle ich fest, daß durch die Evolution der Gedanken und Zustände diese Politik in Flandern gefährdet ist. Soweit es in meinen Kräften steht will ich dazu beitragen zu vermeiden, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Flanderns sich Deutschland entfremden würde. Ich habe in meinem Kampf für das germanische Reich immer vorausgesetzt, daß das flämische Volk in diesem Reich anerkannt wird als ein Volk, das seine eigene Sprache, seine eigene Kultur und sein eigenes Volkstum bewahren würde. Ich habe immer vorausgesetzt, daß dabei von Seiten Deutschlands keine Absichten vorhanden sein könnten, die auf Annexion oder Verdeutschung hinzielen. Bei der Betonung all dessen was Flandern und die Niederlande

an Sprache, Kultur und Volkstum gemeinsam haben, betrachte ich dennoch den dietschen Staat nicht als eine unerlässliche Voraussetzung, in der heutigen Zeit sogar nicht als eine Möglichkeit. Wenn der Führer es also bestimmt, betrachte ich meinen Auftrag als auf den Raum begrenzt, der von ihm uns angewiesen werden wird und ich stehe dafür ein daß meine Bewegung nur in diesem Raum und in dieser Begrenzung ihre aufbauende Arbeit durchführen wird.

Ich unterbreite Ihnen meine Bitte um eine Unterredung in der Überzeugung, daß dieser mein Standpunkt kein anderer ist als derjenige, den Sie selbst im Auftrag des Führers in Ihrer völkisch-germanischen Politik eingenommen haben und weil ich davon überzeugt bin, daß eine Unterredung mit Ihnen zum Resultat haben wird, alle Mißverständnisse, die sich ergeben haben könnten, zu bereinigen.

Wenn ich von Ihnen, Herr Reichsführer, persönlich die Zusicherung erhalte, daß unsere völkischen und kulturellen Eigenarten erhalten bleiben bin ich sofort bereit, mich mit ganzer Kraft und meiner Bewegung einzusetzen um die nationalsozialistische Einheit in Flandern herzustellen, wodurch die Möglichkeit einer hundertprozentigen Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Reichsführer, als der Beauftragte des Führers für das germanische Volkstum gegeben wäre.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Reichsführer, die Versicherung meiner aufrichtigsten Gefühle der Hochachtung.
Heil Hitler!

W I F I A S